KWP75NEU

Kapitel

Initiator*innen: Kreisvorstand, Christian Saftig, Anna Langsch, GJ Kiel

Titel: **Queeres Leben in der Gesellschaft verankern**

Text

Jugend kann man nicht nachholen. Wenn queere Jugendliche mit Erfahrungen des Ausschlusses konfrontiert werden, wenn sie in Schule, Jugendangeboten und der Gesellschaft im Allgemeinen erfahren, dass sie aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Geschlechtsidentität und/oder ihrer sexuellen Orientierung Ablehnung, Abwertung, Diskriminierung oder gar körperliche Gewalt befürchten oder gar erleben müssen, prägen diese Erfahrungen ein Leben lang. Noch immer verbergen queere Jugendliche im schulischen oder familiären Umfeld oder gegenüber ihren Freund*innen ihre geschlechtliche Identität oder sexuelle Orientierung aus Angst vor Zurückweisung.

Daher möchten wir queere Jugendarbeit fördern: Über die Einrichtung eines Jugendzentrums für queere Jugendliche in Kiel werden wir mit allen demokratischen Parteien in der Ratsversammlung ins Gespräch gehen. Wir haben eine Fachtagung für queere Kinder und Jugendliche auf den Weg gebracht. Wir möchten weiterhin Vereine und Projekte unterstützen, die queere Bildungs-, Jugend- und Antidiskriminierungsarbeit leisten wie Haki e. V. Die Stadt Kiel hat die Lübecker Erklärung für Akzeptanz und Respekt, eine Erklärung gegen Queerfeindlichkeit, unterzeichnet und ist damit Teil eines breiten Bündnisses von Unternehmen, Vereinen und Institutionen.

Wir setzen uns darüber hinaus dafür ein, dass die Broschüre "Bildung für alle. Vielfalt anerkennen, Gleichstellung fördern" überarbeitet wird. Dazu sind Projektmittel einzuwerben.

Wir wollen eine häufig vergessene Gruppe in den Blick nehmen - alte queere Menschen. Hier können aufsuchende Hilfen Wertvolles leisten. In anderen Städten gibt es solche Ansätze bereits.

Wir setzen uns dafür ein, dass Unisex-Toiletten zum Standard im öffentlichen Raum werden, dazu zählen wir insbesondere Schulen.

Gleichstellung und Vielfalt/Diversität gehören zusammen. Diversität bezieht sich nicht nur auf das Geschlecht, sondern beispielsweise auf Alter, Sexualität oder (soziale und geographische) Herkunft. Wir wollen daher das Amt der*des Gleichstellungsbeauftragten weiterentwickeln, das sich bisher um die Gleichstellung der Geschlechter kümmert. Wir wollen eine diversitätsbeauftragte Person, die an der Verwirklichung der Gleichstellung aller Menschen arbeitet.

Um die Vielfältigkeit der Kieler Bürger*innen und damit alle ihre Bedürfnisse wahrnehmen zu können, muss die Verwaltung diese Vielfalt abbilden. Daher sollte die Verwaltung diverser werder. Zusätzlich braucht es Weiterbildungen innerhalb der Verwaltung im Bereich der Sensibilisierung für die Verschiedenheit der Menschen. Wir haben in der vergangenen Wahlperiode eine Kampagne unter dem Motto “Kiel liebt dich” mitbeschlossen, die Vielfalt in Kiel feiern soll. Diese werden wir konstruktiv begleiten.